

zeitraubenden Handarbeit hat sich später zur Vereinfachung das sogenannte Tjapverfahren entwickelt, bei dem die Wachszeichnung mittels kupferner Stempel auf dem Tuch angebracht wird. Nr. 86—88 b veranschaulichen die diversen Stadien der Batikkerstellung. Zu den schönsten Erzeugnissen der Batikkunst gehören die *Fürstentücher* oder *Dodot*. Nr. 1—11. Dies sind weite Festgewänder, die von Adeligen an den Fürstenhöfen von Djokja und Solo auf Java bei festlichen Gelegenheiten getragen werden. Hierher gehören auch die sogenannten *Kain prada*, Prunkgewänder, die auf spezielle Bestellung hin auf Java gebatikt und von Adeligen auf Bali eigenhändig mit Blattgold geschmückt und dortselbst getragen werden. Nr. 145.

Die gewöhnlichen Kleidungsstücke der Eingeborenen Javas sind die *Umschlag-* oder *Lendentücher* aus Baumwolle oder Seide, die von Männern und Frauen getragen werden und Unterkörper und Beine bedecken. Nr. 12—41. Man kann sie einteilen in die sogenannte *Kain pandjang* mit gleichmäßig verteiltem Dekor und die sogenannte *Sarong*, gekennzeichnet durch ein Mittelstück mit Dreiecksmotiven, das beiderseits von sogenannten *badan* begrenzt wird. Auch hier gibt es bestimmte Ornamente, die zu tragen das Privileg der Adeligen war, so zum Beispiel die *Kawung-* und *Parangrusak-*Motive. Nr. 12—15. Aus dem schier unerschöpflichen Reichtum an verschiedenen Motiven seien hier genannt: die *schief laufenden Bänder* (Nr. 19, 20, 52), die *Nachahmung von Weberei-Ornamenten* (Nr. 21, 76), die *Tjeplokkan-* oder geometrischen Motive (Nr. 39, 40, 35) und endlich die große Gruppe stilisierter Pflanzen-, Tier-, Wolken- und Flügel motive, die man als *Semen-* Ornamente zusammenfaßt.

Ausschließlich von Frauen um Hals und Brust geschlagen werden die *Brusttücher* oder *Slendang*. Diese weisen, sofern sie aus Baumwolle bestehen, meistens eine der obengenannten Musterungen auf (Nr. 42—57). Die seidenen *Slendang* dagegen (Nr. 93—118), die fast alle an der Nordküste von Zentral- und Ostjava hergestellt werden, verraten in ihrer Musterung deutlich chinesische Einflüsse.

Zu nennen sind noch die viereckigen, kunstvoll zu einer Art Turban gebundenen *Kopftücher* oder *Kain kapala* der Eingeborenen von Java (Nr. 58—84). Nr. 85 zeigt ein fertig gebundenes Tuch. Eine besondere Gruppe bilden die aus selbstgewobenem Material gebatikten *Pemalangtücher* (sowohl Brust- wie Lendentücher), die durch ihre eigenartige Färbung (blauschwarz mit rot) und ihre stark chinesisch beeinflussten Motive einen ungewöhnlichen Reiz besitzen und in Europa bis jetzt noch ganz unbekannt sind (Nr. 124—143).